

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg.
Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Hohenzollerns Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 266.

Donnerstag, 18. November 1926.

29. Jahrgang.

Aufgaben der Republik

Frankfurt, 18. November. In einer vom Deutschen Republikanischen Reichsbund und dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am Montag im Schumann-Theater veranstalteten Kundgebung sprachen die Führer der Republikanischen Union über das Thema: „Aufgaben der Republik.“

Der erste Redner, der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Haas ging aus von dem Gedanken, daß vielleicht auch in Kürze die Republik von der Rechten nicht mehr bestritten und die bisherige Außenpolitik als die allein richtige anerkannt werde.

Der nächste Redner, Reichstagskanzler a. D. Dr. Wirth, behandelte in großen Zügen die Verfassung der Weimarer Republik und die dadurch bedingte Herabdrückung des Individualismus der Massen. Wir aber wollen, so führte der Redner aus, aus der Masse Mensch republikanische Staatsbürger machen. Erst dann ist die politische Gemeinamteitsaufgabe gelöst. Es kommt darauf an, die Parteien, die das Werk von Weimar geschaffen haben, von neuem mit politischem Geist zu beleben. Die Aufgabe, die wir vor uns sehen, ist die Schaffung der deutschen, freien, sozialen Volksepublik.

In einem Schlußwort faßte sodann Reichstagspräsident Loebe den Sinn der Kundgebung noch einmal kurz zusammen. Er skizzierte die Entwicklung und Festigung der deutschen Republik von 1918 bis zum heutigen Tage und schloß mit der Forderung, daß die Gesetze der Demokratie auch auf die Wirtschaft übertragen werden müßten.

Empfang Berliner Schlosserinnung bei Hindenburg

Berlin, 18. November. Eine Abordnung der Berliner Schlosserinnung wurde gestern vom Reichspräsidenten empfangen. Der Reichspräsident unterhielt sich eingehend mit den Mitgliedern der Abordnung, und zeigte sich über die wirtschaftlichen Nöte des Handwerks gut unterrichtet. Er brachte den Darlegungen der Abordnung über die wirtschaftlichen Kämpfe des Handwerks ein warmes Interesse entgegen.

Dr. Dormmüller über die Lage der Reichsbahn

Berlin, 17. November. Der neue Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, gab bei einem von ihm veranstalteten Presseabend gestern einen längeren Vortragsbericht über die Lage der Reichsbahn. Zunächst äußerte er sich über die Neuordnung des Normalgütertarifs und kam dann auf die Frage der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnmobilien zu sprechen, mit deren Hilfe das befehlte Deutschland vor dem Verfall der Termin freigegeben werden könnte. Ob dieser Plan zustandekomme oder nicht, das sei Sache der Außenpolitik. Auf jeden Fall sei aber kein Zweifel bisher an der Güte dieser Schuldscheine geäußert worden, denn sie hätten eine gute Stütze in der Bilanz der Reichsbahngesellschaft. Man dürfe allerdings nicht vergessen, daß das Geschäftsjahr 1925 ein

Schonjahr gewesen sei. Die Reparationschuld habe nur 400 Millionen betragen, so daß es gelungen sei, die gesetzliche Ausgleichsrücklage von über 100 Millionen anzusammeln. Aus den Betrieben konnten Mittel in Höhe von 150 Millionen zur Investition herausgenommen werden, und außerdem konnten 153 Millionen auf das neue Rechnungsjahr vorgetragen werden. Diese letzten 153 Millionen sollten zur Entlastung des stärker belasteten Jahres 1926 dienen. In der ersten Jahreshälfte seien hierfür 100 Millionen in Anspruch genommen worden. Der englische Bergarbeiterstreik sei ein Geschenk für die Frachtwirtschaft der Reichsbahn gewesen. Während Anfang Mai 100 000 Wagen unbenuzt umherstanden, seien seit Mitte August fast alle Wagen im Verkehr. Zu dem starken Kohlenverkehr kam eine Steigerung im Rüben- und Kartoffelverkehr sowie ein stärkerer Verkehr mit Baumaterialien. Im Ruhrrevier habe die Reichsbahn vor dem Streik täglich 21 400 Wagen gestellt. Diese Wagenstellung steierte sich auf 34 600 in der vorletzten Oktoberwoche und überschritt damit die jemals vor dem Kriege im Ruhrrevier gestellte Wagenzahl in Höhe 32 500. Dann wandte sich Dr. Dormmüller gegen die unrentablen Kanalbauten. Mit Recht müsse man sich gegen den Bau von Kanälen wenden, zumal man diesen Verkehr mit den vorhandenen Eisenbahnanlagen ebenso billig und wirtschaftlich bewältigen könne. Dr. Dormmüller erläuterte dies eingehend am Hand der Projekte zum Hanja-Kanal und dem Aachen-Rhein-Kanal. Den jährlichen Auftragsbestand der Reichsbahngesellschaft bezifferte Dr. Dormmüller auf rund eine Milliarde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch für 1927 ein annehmbarer Abschluß sich werde erzielen lassen.

Eine Ueberstundenstatistik

Berlin, 18. November. Das Reichswirtschaftsministerium will eine Statistik zur Feststellung der Ueberstundenarbeit vornehmen lassen. Das Ergebnis dieser Feststellungen dürfte für die weitere Behandlung der zurzeit schwebenden Fragen des Arbeitszeitnotgesetzes von Bedeutung werden.

Verbot einer deutschen Rundfunkrede

London, 16. November. Im Verlauf der gestrigen Unterhausdebatte über die Gewährung von 295 000 Pfund Sterling für die Rundfunk-Korporation, die genehmigt wurden, wies der Arbeiterabgeordnete Ammon darauf hin, daß die Rede eines hervorragenden Deutschen, gemeint ist Dr. Ernst Reizmann, über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, die durch den Rundfunk verbreitet werden sollte, durch den Generalpostmeister nicht zugelassen worden sei, trotzdem das Manuskript durch die Rundfunkgesellschaft gebilligt worden war. Ammon erklärte, das unterlagene Thema sei von allererster Bedeutung, und würde das internationale Einvernehmen gefördert haben. Der Vertreter des Generalpostmeisters, der für die Regierung antwortete, erklärte er habe den Vortrag gelesen. Es stimme

daß er nichts enthalte, wogegen er persönlich Einwand erheben würde; aber der Vortrag enthalte Stellen, gegen die viele Leute Einwände machen würden. Der Vortrag enthalte eine Verteidigung Deutschlands und er werfe Fragen auf, die seiner Ansicht nach in gewissen Kreisen Verstimmlung verursachen würden.

Die Kanalbauten des Reiches.

Berlin, 17. November. Wie uns von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, hält man in maßgebenden Regierungskreisen die verschiedenen, aus der Öffentlichkeit ergangenen Anregungen und Vorschläge über den Bau von Kanälen und Wasserstraßen zum Teil für sehr beachtlich und dem Gedanken des Ausbaues des deutschen Wasserstraßennetzes förderlich, glaubt aber andererseits auf die Notwendigkeit folgender Unterscheidungen hinweisen zu müssen. 1. Nicht alle in der Öffentlichkeit stark propagierten Pläne können als Projekte der Reichsregierung und des Reichsverkehrsministeriums betrachtet werden. Gerade solche Projekte, von denen in letzter Zeit viel die Rede ist, wie das Projekt des Hanja-Kanals, des Aachen-Rhein-Kanals und der beiden Saar-Kanalprojekte sind nicht Projekte der Reichsregierung, sondern von parlamentarischer Seite an die Regierung herangebracht worden. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die Reichsregierung, speziell das Reichsverkehrsministerium diese von bestimmten Interessenten vorgebrachten Projekte zunächst aufs genaueste nach allen Seiten hin prüft. 2. Anders steht es mit den auf Grund älterer Projekte jetzt in Angriff genommenen Kanalbauten, wie zum Beispiel des Reststückes des Mittellandkanals. Hier handelt es sich zumeist um jahrzehntlang vorbereitete Bauten, für deren Ausführung die Reichsregierung Verpflichtungen übernommen hat. Daß diese Projekte in erster Linie und von den unter Ziffer 1 aufgeführten durchgeführt werden müssen, dürfte einleuchten.

Das deutsche Memelgebiet

Berlin, 17. November. Der Memelbund hat an die deutsche Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die litauische Behauptung wendet, daß das Memelgebiet „immer litauisch gewesen sei“. In der Eingabe heißt es u. a.: Die deutsche Reichsregierung weiß, daß das Memelgebiet seit fast 700 Jahren, also seit Siedlungs- und Kulturbeginn ununterbrochen zu Preußen-Deutschland gehört hat. Das Memelgebiet ist während dieser ganzen Zeit und auch vorher niemals litauisch gewesen. Das hat die neuere Geschichtsforschung gründlich und unumwiderleglich bewiesen. Soweit von einer Fremdherrschaft im Memelgebiet die Rede sein kann, besteht eine solche erst seit der Zugehörigkeit des Memelgebietes zu Litauen. Darüber haben auch die Willensurkunden der Memelländer deutscher und litauischer Herkunft innerhalb und außerhalb der politischen Wahlen des Memelgebietes keinen Zweifel gelassen. Wir Memelländer verwahren uns mit aller Entschiedenheit dagegen, daß unsere urpreußische und damit urdeutsche Heimat fortgesetzt in eine litauische Heimat um-

Schatten der Vergangenheit

Kriminalroman von M. B. Hohendorf.

28) Nachdruck verboten.

16.

Im Auf- und Niedergehen hatte Staatsanwalt Larisch den Bericht des Kommissars Kurz angehört; wiederholt schüttelte er dabei den Kopf und als der Kommissar schwieg, antwortete der Staatsanwalt:

„Das ist mir etwas Unbegreifliches. Wenn ich allerdings die einzelnen Tatsachen prüfe, dann kann ich zu keinem anderen Ergebnis kommen. Es wird bewiesen, daß der unbekannte Tote — mag er nun Martin Seegerberg, Bob Hopspeath oder sonstwie geheißen haben — ermordet worden ist. Es ist besonders darauf gesehen worden, jede Aufklärung über diesen Toten unmöglich zu machen. Der Einbruch ließ das gleiche Bestreben erkennen und das Abholen der Briefe muß aus den gleichen Gründen geschehen sein. Zwischen diesen drei Geschehnissen muß also eine Verbindung bestehen.“

„Ja! Diese Ansicht hege ich immer noch!“

„Der Zeuge hat nun in Doktor Erwin Fröhlich den Mann erkannt, der für Bob Hopspeath die Briefe erhob.“

„Ja!“

„Dabei hatte er mit der gleichen Bestimmtheit den unbekannten Toten für Bob Hopspeath erklärt.“

„Gewiß.“

„So muß also Doktor Erwin Fröhlich Bob Hopspeath und mit ihm auch den Toten gekannt haben.“

„Es wird jeder zu der gleichen Folgerung kommen müssen. Ich habe auch noch die Beobachtung gemacht, wie Doktor Fröhlich beim ersten Anblick des Toten so erschrocken, daß es mir auffallen mußte.“

„Sie haben mir das alles schon erzählt. Aber weshalb hat er geschwiegen? Das ist eine Frage, die ich nicht zu fassen vermag. Ich kann es mir nicht denken, daß dieser Mann ein Mörder sein soll. Und dabei bezeichnen ihn die Tatsachen als solchen mit so drückender Beweiskraft, daß ich selbst die Anklage durchsetzen werde. Wenn er wenigstens darüber sprechen würde, warum er die Briefe erhob, mer dieser Bob Hopspeath war und weshalb er schwieg.“

„Er verweigert darüber jede Aussage!“

„Aber warum? Ich werde einmal selbst den Versuch machen, und mir den Verhafteten vorführen lassen.“

Dabei huschte ein Lächeln über das hagere Gesicht des Kriminalkommissars; er war überzeugt, der Staatsanwalt werde ebensowenig zu einem Ergebnis kommen. Er setzte sich und sah zu, wie der Staatsanwalt durch das Tischtelefon die Weisung gab, den Untersuchungsgesangenen im Laufe des Nachmittags vorzuführen.

Um die bestimmte Zeit fand sich Kommissar Kurz abermals bei dem Staatsanwalt ein.

Doktor Erwin Fröhlich war bereits dort; ein Schutzmann in Uniform stand hinter ihm.

In dem glattrasierten Gesicht zeigten sich unter den Augen dunkle Schatten, die erkennen ließen, daß Doktor Fröhlich die ganze Nacht zwischen den Wänden seiner Zelle durchwacht hatte.

Der Staatsanwalt redete auf ihn ein:

„Ihr Schweigen ist doch vollständig sinnlos. Wenn man auch gerne an Ihre Schuldbiligkeit glauben möchte, so machen Sie dies durch Ihre ganz unbegründete Hartnäckigkeit unmöglich. Geben Sie zu, daß Sie die Briefe für den angeblichen Bob Hopspeath abholten wollten?“

„Ja!“

„Der Postbeamte hat Sie auch mit aller Bestimmtheit erkannt. Was taten Sie mit den Briefen?“

„Ich verbrannte sie.“

„Zum Beamten sagten Sie, Sie müßten die Briefe an Bob Hopspeath nachschicken?“

„Ja!“

„Sie mußten aber, daß dieser tot war?“

Auf diese Frage des Staatsanwalts folgte ein kurzes Zögern; dann erklärte Doktor Fröhlich mit sicherer Ruhe:

„Ja, ich wußte es.“

„So haben Sie den Toten damals schon erkannt, als Sie ihm im Sektionssaal gegenübertraten?“

„Ja!“

Der Staatsanwalt warf einen triumphierenden Blick auf den Kommissar.

„Sie waren auch in die Wohnung des Bob Hopspeath eingedrungen?“

Doktor Erwin Fröhlich preßte die Lippen aufeinander; seine Brauen hoben sich zusammen. Dann gab er

mit der nämlichen Ruhe, die er bisher bewahrt, Antwort:

„Ich weiß davon nichts!“

„Warum bestreiten Sie das?“

„Ich wußte seine Wohnung nicht!“

„Aber Sie hatten anfangs auch geleugnet, daß Sie die Briefe erhoben hatten. Der Zeuge mußte Sie überführen. Genau so wird es in der Sache sein!“

„Ich weiß nichts!“

„Warum haben Sie die Briefe für Bob Hopspeath geholt?“

Der Verhaftete zog die Schultern hoch.

„Ich weiß es nicht.“

„Das können Sie doch nicht im Ernste behaupten. Sie müssen dabei doch irgend eine Absicht verfolgt haben.“

„Ich kann es nicht sagen.“

„Sie wollen also nicht!“

Doktor Erwin Fröhlich schwieg.

Der Staatsanwalt versuchte nochmals ein eindringliches Zureden:

„Damit verbessern Sie aber Ihre Lage in keiner Weise. Sie haben das eine Zugeständnis erst im Zwange der unumwiderleglichen Zeugnisaussage gemacht. Solange Sie sich also nicht zu einer offenen Erklärung über alle Einzelheiten entschließen, ist es nicht möglich, in Ihrem Interesse irgend etwas zu beginnen. Ich kann den Haftbefehl nicht aufheben, ehe Sie nicht Aufklärung gegeben haben. Wer war dieser Bob Hopspeath?“

„Ich kann es nicht sagen.“

„Wissen Sie auch nicht, warum er ermordet worden sein könnte?“

„Nein!“

„Haben Sie die Briefe, die Sie für Hopspeath erhoben hatten, auch gelesen?“

„Ich will es nicht sagen.“

„Sind Sie sich auch über die Tragweite Ihres Verhaltens im Klaren? Es wird gegen Sie eine Anklage wegen eines Verbrechens des Mordes an dem mutmaßlichen Bob Hopspeath erhoben werden.“

„Ich weiß es.“

„Und trotzdem bleiben Sie bei Ihrem Schweigen?“

„Ja!“

(Fortsetzung folgt.)

gefällt wird. Wir richten hiermit die dringende Bitte an die deutsche Reichsregierung, der unwahren Behauptung, daß das Memelgebiet „immer litauisch gewesen sei“ im In- und Auslande entschieden entgegenzutreten.

Berlin kauft die Herrschaft Düppel

Berlin, 17. November. Wie wir hören, hat der Berliner Magistrat den Ankauf der Herrschaft Düppel einschließlich des Forstes Dreilinden vom Prinzen Friedrich Leopold zum Gesamtpreis von rund 11 Millionen Mark zugestimmt. Das Gelände ist 3000 Morgen groß, wovon etwa 2000 Morgen auf schönen Waldbestand entfallen. Es ergibt sich ein Einheitspreis von 1,45 Mark pro Quadratmeter. Bereits vor zwei Jahren hat die Stadt dem Prinzen ein hypothekarisches Darlehen von 2 1/4 Millionen Mark auf die Herrschaft Düppel gegeben. Von dem Kaufpreis will eine süddeutsche Hypothekendarlehenbank gegen Eintragung 9 Millionen Mark übernehmen. Der Wald soll als Freizeitanlage zur Erholung der Bevölkerung erhalten bleiben. Für das übrige Gelände soll ein weiträumiger Bebauungsplan aufgestellt werden. Das Jagdschloß Stern behält der Prinz Friedrich Leopold.

Der neue päpstliche Nuntius in Paris

Paris, 16. November. Der neue päpstliche Nuntius Monsignore Maglione ist heute nachmittag vom Präsidium der Republik Doumergue im Elisee empfangen worden, dem er sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Nuntius erklärte in seiner Ansprache u. a. er habe lange gegögert, die ihm vom Papst übertragene hohe Mission anzunehmen, weil er überzeugt sei, seine Mission übersteige sein Verdienst.

Schulstreik in Dortmund-Land

Dortmund, 18. November. Zum Protest gegen die Einsetzung eines Dissidenten als Schulkurator für den Schulaufsichtsbezirk Dortmund-Land hatten die Vertreter der evangelischen Elternvereine beschlossen, ihre Kinder vom Schulunterricht fernzuhalten. Von den insgesamt in Betracht kommenden 6000 evangelischen Kindern ist nicht ganz die Hälfte dem Unterricht ferngeblieben.

Trennung vom Kirchen- und Schulamt

Berlin, 18. November. Der Abgeordnete Dr. von Campe (DVP) erinnert in einer kleinen Anfrage an den Beschluß des Preussischen Landtages, der das Staatsministerium ersuchte, die notwendige Trennung von Kirchen- und Schulamt in Preußen im Verständigungswege durchzuführen. Es wird gefragt, was zur Durchführung dieses Beschlusses geschehen ist.

Die polnische Chorzow-Note in Berlin eingetroffen

Berlin, 16. November. Wie berichtet wird, ist die Note der polnischen Regierung in der Frage der Städtewerke von Chorzow in Berlin eingetroffen. Die Note ist nur kurz. Es wird in ihr die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen ausgesprochen, die am 22. November in Berlin beginnen sollen.

Zeppelin und Polarforschung

Berlin, 17. November. Von besonderer Seite wird uns mitgeteilt: Die Tagung der internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff, die in diesen Tagen stattfand, hat im In- und Auslande starke Beachtung gefunden. Leider aber hat diese Tagung, auf der eine Reihe wichtiger Fragen besprochen worden sind, eine Klärung darüber nicht gebracht, mit welchem Luftschiff die geplante Expedition nach dem Nordpol ausgeführt werden soll. Bisher nahm man immer an, daß für diese Expedition das unter Leitung Edeners von der Zeppelin-Gesellschaft konstruierte neue Zeppelinluftschiff in Aussicht genommen sei und daß Dr. Edener selbst die Leitung der Expedition übernehmen werde. So hieß es seinerzeit wenigstens bei der Propaganda für die Zeppelin-Edener-Spende.

Inzwischen scheinen sich aber bedeutende Widerstände gegen das Projekt Dr. Edeners geltend gemacht zu haben, und zwar von Seiten der genannten Studiengesellschaft, die ein anderes Luftschiff für die Polarexpedition ins Auge gefaßt zu haben scheint. Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, haben seinerzeit auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums zwischen Dr. Edener und der Studiengesellschaft eingehende Verhandlungen stattgefunden. Damals machte Dr. Edener den Vorschlag, das von der Zeppelin-Gesellschaft geplante große Luftschiff der Studiengesellschaft für zwei Expeditionen zur Verfügung zu stellen. Dr. Edener hatte daran die Bedingung geknüpft, daß die verantwortliche Leitung für die Vorbereitung und die Durchführung der Expedition ihm übertragen werden müsse. Die Verhandlungen hatten infolgedessen ein negatives Ergebnis, als Dr. Edener bis heute eine Antwort auf seine damaligen Vorschläge seitens der Studiengesellschaft nicht erhalten hat.

Dr. Edener hatte sich seinerzeit bereit erklärt, in einer von der Studiengesellschaft einzuberufenden Kommissionierung sein Projekt ausführlich zu erläutern. Hierzu hat er aber keine Gelegenheit erhalten, da diese Kommissionierung niemals einberufen worden ist. Zwischen den erwähnten Verhandlungen und heute liegen bereits 1 1/4 Jahr.

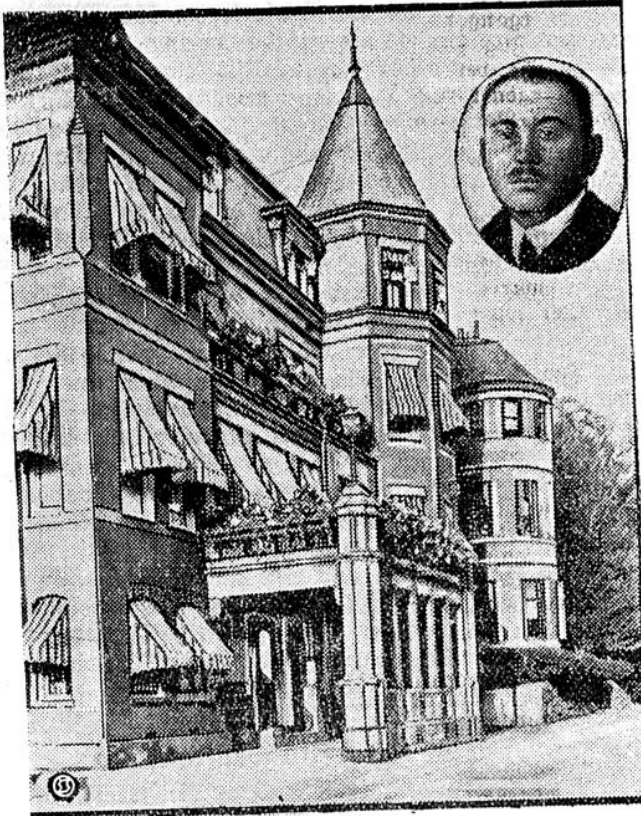
Dr. Edener hat an der soeben abgeschlossenen Tagung der Studiengesellschaft bekanntlich nicht teilgenommen. Er hat zwar eine Einladung dazu erhalten, auf diese Einladung aber geantwortet, daß er wegen einer Reise nach Spanien an der Tagung nicht teilnehmen könne.

Aus der von Dr. Edener inzwischen der Presse übermittelten Erklärung ist zu ersehen, daß nunmehr zwischen ihm und der deutschen Sektion der Internationalen Studiengesellschaft der seit langem bestehende Konflikt offenkundig geworden ist. Gerade mit Rücksicht auf das große Wert der Expedition selbst und nicht zuletzt auch wegen des Eindrucks auf das Ausland ist diese Verschärfung der Lage aufs tiefste zu bedauern. Wenn die Studiengesellschaft

zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff jetzt den Bau eines anderen Luftschiffs für die Durchführung der Expedition ins Auge gefaßt haben sollte, so wäre es natürlich sehr erwünscht, wenn man bald etwas darüber erfahren würde, wie sich die Studiengesellschaft die Aufbringung der Kosten für dieses andere Luftschiff denkt.

Die durch die Zeppelin-Edener-Spende aufgebracht Mittel können selbstverständlich nur für den Bau des zugrunde liegenden Zweck, nämlich den Bau eines Zeppelins verwendet werden. Selbst zur Vollenbung dieses Luftschiffes, für das bereits 2 1/2 Millionen durch das deutsche Volk aufgebracht worden sind, fehlen ja noch 1 1/2 Millionen Mark. Es ist deshalb anzunehmen, daß die maßgebenden Reichsstellen geneigt sind, bei dieser Lage einem völlig neuen Projekt ihre Unterstützung zu leisten. Edener selbst scheint zudem der Auffassung zu sein, daß die Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft durchaus in der Lage wäre, im Rahmen einer rein deutschen Gelehrtenexpedition den alten Plan des Grafen Zeppelin zur wissenschaftlichen Erforschung des Nordpolgebietes äußersten Falls auch alleine durchführen zu können.

Der Flaggenzwischenfall in Washington



Maltzahn flaggt am Waffenstillstandstage.

Die Nachricht, daß der deutsche Botschafter in Amerika, Baron von Maltzahn, anlässlich der Waffenstillstandsfeier, die in New York stattfanden, auch in der deutschen Botschaft in Washington geflaggt hatte, hat in politischen Kreisen lebhaft Diskussionen ausgelöst. Der deutsche Botschafter, Baron von Maltzahn, hat erklärt, daß er sich dem allgemeinen Akt der diplomatischen Höflichkeit nicht entziehen konnte. Das auswärtige Amt hat seinen Standpunkt gebilligt. Die Frage scheint damit jedoch nicht erledigt zu sein, da sie noch zum Gegenstand einer Debatte im Reichstag gemacht werden soll. — Unser Bild zeigt die deutsche Botschaft in Washington und das Porträt des deutschen Botschafters in Amerika, Baron von Maltzahn.

Die Vorbereitung für die Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 17. November. Vor einigen Tagen trat der vorbereitende Ausschuss der Weltwirtschaftskonferenz unter dem Vorsitz des früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis zusammen. Von deutscher Seite sind Staatssekretär Trendelenburg, Reichstagsabgeordneter Lammer, Gewerkschaftssekretär Eggert und der frühere Finanzminister Hermes anwesend. Joubaux gab im Namen der Arbeiter- und Genossenschaftsvertreter des vorbereitenden Ausschusses eine Erklärung ab, in der er die Wünsche dieser Organisation hinsichtlich des Programms der Weltwirtschaftskonferenz darlegte. Er verlangte, daß die Konferenz vor allem die Frage der Geldstabilisierung, ferner die Frage einer gemeinsamen Aktion gegen die Handelshindernisse, die Frage der internationalen industriellen Kartelle und die Frage der Schaffung einer internationalen ständigen Wirtschaftsorganisation eine Art internationalen Wirtschaftsrates behandeln solle. Die Tagung des vorbereitenden Ausschusses soll wenn irgend möglich bis Sonnabend zu Ende geführt werden.

Der Streik so gut wie beendet

London, 15. November. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter beschloß am Samstag nach vierstündiger Debatte mit 432 000 gegen 352 000 Stimmen, die Regierungsbedingungen mit Empfehlung zur Annahme an die Reviere zu verweisen. Eine Urabstimmung findet nicht statt. Obwohl das offizielle Ergebnis erst am Donnerstag festgestellt werden wird, gilt der Streik mit heute als praktisch beendet.

Nach einem Abendblatt sollen auch die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und den Unternehmern in den wesentlichen Punkten beigelegt sein.

Kirchliches

Exerzitien im Kloster Bethlehem bei Bergheim a. d. Elbe im Monat Dezember.

29. Nov. bis 4. Dez.: Frauen. 4. bis 8. Dez.: Jungfrauen. 24. bis 27. Dez.: (abends) Jungmänner (Geistlichen). 27. bis 31. Dez.: Selundaner. 31. Dez. bis 4. Jan.: Männer. Das Kloster liegt auf der Höhe bei Bergheim in einem großen Park, etwa 25 Min. von der Stadt entfernt. Von der nächsten Bahnstation (Fortunagrupe) sind es nur 5 Min. Anmeldungen möge man rechtzeitig an die Exerzitienleitung richten.

Brühl und Umgebung

Brühl, 18. Nov. 1926.

Die Inhabung der Klosterkirche ist eine dringende Notwendigkeit und wird von allen Katholiken der Pfarrgemeinde Brühl nur gebilligt. Herr Oberpfarrer Fellen wird morgen Freitag, abends 8 Uhr, im Josephshaus über was man und kann zur Inhabung der Klosterkirche geschehen, sprechen. Die kath. Bürger werden zu dieser wichtigen Besprechung freil. eingeladen.

(1) Vortragsabend im R.A.B. und R.V.B. Der glänzende verlaufene Ball ist noch in aller Erinnerung, und schon rufen der R.A.B. und der R.V.B. ihre Getreuen wieder zusammen. Nach Palästina, dem hl. Lande der Christenheit, führt am kommenden Sonntag der 2. Vortragsabend seine Teilnehmer. Herr Professor Scheidt, der geistl. Leiter des mittelhessischen Bundes im Verbande R.A.B., wird Ergebnisse seiner vor einigen Monaten gemachten Palästina-reise erzählen. Reiches Bildmaterial wird das gesprochene Wort erläutern. Vereinslokal Risch, 1. Stad. Beginn 8 Uhr. Mitglieder nebst Familie haben freien Zutritt; Freunde zahlen 50 Pfg. an der Kasse.

„Vorlicht, altes Silbergeld.“ In der letzten Zeit ist es wieder vielfach vorgekommen, daß altes Silbergeld, besonders älteren Leuten, die nicht mehr gut sehen können, in die Finger gedrückt bekamen. Bekanntlich werden hierfür nur 40 Prozent des Nennbetrages vergütet.

Ein strenger Winter. Der Direktor des Deutschen Zentralbureaus für astronomische Wetterkunde, A. W. Grimm, kündigt gelegentlich seiner Stellungnahme zu den verschiedenen Prophezeiungen eines strengen Winters an, der Dezember werde kaltes Wetter mit Schnee bringen und zuletzt werde starker Frost herrschen. Für den Januar glaubt er kaltes und schneereiches Wetter mit einigen Frosttagen voraussetzen zu können, der Februar brächte dagegen milderes Wetter mit Regen, und der März soll sehr freundlich sein. Es sei ein kaltes und nasses Frühjahr zu erwarten. Nun, wir werden ja sehen! Bei der ganz eigenartigen, sommerlichen Witterung im November glaubt so leicht niemand an Eis und Schnee. Glaubt man doch schon Maifäher und sieht man Kastanien, Obst- und Gliederriebe. Die Rosen und Blumen blühen. Aber trotzdem besteht die Möglichkeit, daß sich in kurzer Zeit das Wetter nach der unangenehmeren Seite hin verändern wird. Jedenfalls stellt das augenblickliche milde Wetter ein Geschenk dar, das uns der Wettergott noch kurz vor Anbruch des Winters beiseite hat und das von allen dankbar empfunden wird.

Faust in Brühl

Am Sonntag, den 21. nachm. 4 und abends 8 Uhr, wird der Bühnenvolksbund Köln durch die Wilh. Meister-Puppenspiele im Saale Witz Aufführungen des Faust-Puppenspiels geben lassen.

Keine Sage der Welt hat eine so allgemeine Verbreitung und Popularität erlangt, als die tiefinnigste deutsche Volksage vom Erzzauberer und Schwarzkünstler Dr. Joh. Faust. Mit Recht heißt ihre älteste theatralische Fassung das „Volks-Schauspiel“. Tausende und tausende Aufführungen hat es gesehen, über 350 Jahre das deutsche Volkstheater beherrscht und Generationen von Gebildeten und Ungebildeten in seinen Bann gezogen.

Was muß das für ein Stoff sein, der solchen Anhang findet! Dieser Stoff ist durchaus nicht ausschließlich für Marionettentheater geschrieben worden; durch den Umstand, daß in früheren Zeiten häufig dieselben Prinzipale bald Schauspielertruppen, bald Marionettentheater leiteten, zu den Darstellungen aber, gleichviel ob durch Schauspieler oder mittelst Marionetten, dieselben Stücke benutzt, geschah es, daß, als im 18. Jahrhundert die Wandertruppen allmählich ihre Hand von den altüberlieferten Volksschauspielen abzogen, diese am Ende den Marionettentheatern verblieben. Und hand schriftlich und mündlich, niemals gedruckt haben die Puppenspieler diese altdeutschen Schauspiele Jahrhundertlang erhalten und so wurden die Marionetten zum Träger eines kostbaren ersten dramatischen Urquats. Den Namen des ersten dramatischen Gestalters des „Faust“ weiß die Literaturgeschichte nicht, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir in dem 1587 erschienenen „Traktatlein von Faustus, eine Comödie“ den Urtext unseres altdeutschen Faustspiels zu erblicken haben.

Ein Danziger Ratsherr hat uns über Vorstellungen, die 1668 während des Domnits, des vielbesuchten Martes, in Danzig in Szene gingen mit ausführlichem Wohlgefallen folgenden Bericht hinterlassen:

„Zuerst kommt Pluto herfür aus der Hölle und ruft einen Teufel nach dem anderen, den Tobak-Teufel, den Schnaps-Teufel, auch unter andern den „Klugheit-Teufel, und gibt ihnen Ordre, daß sie nach „aller Möglichkeit die Leute betrügen sollten. Hier-„rauf begibt es sich, daß Dr. Faustus mit gemein-„ner Wissenschaft nicht befriedigt, sich um magische „Bücher bewirbt, und die Teufel zu seinem Dienst „beschwört, wobei er ihre Geschwindigkeit expliziert „und den geschwindesten erwählen will: ist ihm nicht „genug, daß sie so geschwinde sein wie die Hirsche, „wie die Wolken, wie der Wind, sondern er will „einen, der so geschwinde wie des Menschen seine „Gedanken. Und nach dem für einen solchen sich der „Kluger Teufel angibt, will er, daß er ihm 24 Jahre „dienen solle, so wolle er sich ihm ergeben. Welches „der Kluge Teufel für seinen Kopf nicht thun will, „sondern es an den Pluto nimmt, auf dessen Gutbefin- „den er giebt sich der Kluge Teufel in Bündnis mit „Dr. Faustus, der sich ihm auch mit Blut verschreibt. „Hierauf will ein Fiesler den Faustus abmahnen, „aber vergeblich. Dem Faustus gerathen alle Beschwö- „runge wohl, er läßt ihm Carolum Magnum, die „schöne Helenam zeigen, mit der er sein Vergnügen „hat. Endlich aber wachet bei ihm das Gewissen auf „und er zählet alle Stunde, bis die Glode Zwölfe, „da redet er seinen Diener an und mahnet ihn ab „von der Zauberei. Bald kommt Pluto und schiedet „seinen Teufel, biß sie Dr. Faustus holen sollen. Wel- „ches auch geschieht, und werfen sie ihn in die Höhe „und zerreißen ihn gar. Auch wird präsentiert, wie „er gemartert wird in der Hölle, da er bald auf- „und niedergezogen wird und diese Worte aus Feuer

1926.
ine drin-
er Farr-
Fetten
ause über
sterliche
efer rich-
glänzend
hon rufen
zusammen.
eit, führt
n d seine
eistl. Bei-
s, wird
Balestina-
gesprochen.
Beginnt
t; Freunde
n Zeit ist
ergeb, be-
en können,
rden hier-
Deutschen
M. Grimm,
in verchie-
n, der De-
und zuletzt
glaubt er
tagen milde-
gen milder-
freundlich
an erwarten,
tigen, som-
niemand an
e und steht
Nosen und
lichkeit, daß
eigenen mehr
gegenüber
Wettergott
at und das
nds 8 Uhr,
h. Meißner-
des Faust-
eineine Ver-
tiefstimmige
warzkünstler
theatralische
ausende Auf-
das deutsche
Gebildeten
solchen An-
auschließlich
rdh den Un-
n Prinzipale
theater leite-
durch Schau-
Stücke beu-
die Wander-
tüberliefer-
Marionetten-
mündlich, nie-
e altdeutschen
o wurden die
schages volks-
dramatischen
eschichte nicht,
in dem 1587
Comödie" den
bliden haben.
Vorstellungen,
uchten Markt-
chem Wohlge-
Söllen und
den Tabak-
den andern den
e, daß sie nach
sollten. Hier-
s mit gemein-
um magische
seinem Dienst
zeit explociert
ist ihm nicht
die die Stride,
ndern er will
Menschen seine
sollen sich der
ihm 24 Jahre
geben. Welches
nicht thun will,
dessen Gutbefin-
Bündnis mit
lut verschreibt.
stus abmahnen,
alle Beschwo-
Magnum, die
sein Vergnügen
s Gewissen auf
Glocke Zwölfe,
mahnet ihn ab
uto und schidet
en sollen. Wel-
hn in die Höhe
präsentiert, wie
er bald auf
orte aus Feuer

„gelesen werden: „Accusatus est, iudicatus est, con-
„demnatus est.“
Hier haben wir eine ziemlich genaue Uebereinstimmung
mit dem Text, den die Wilh. Meißner-Puppenspiele bringen
werden. Die ragendsten Persönlichkeiten aller Kulturen sind
von dieser Dichtung mächtig hingerissen worden. Lessings
leider verschollener Faust enthielt ganze Szenen von größ-
ter Ähnlichkeit, Goethens unsterblicher Faust ist unmittel-
bar auf den gewaltigen Eindruck, den er als Student zu
Leipzig auf dem Marionettentheater empfing, zurückzuführen.
Nicht gedacht war in obiger Beschreibung der beim
Volke so beliebten Spässe der lustigen Person, in unserer
Bearbeitung des fälschen Händschens. Es stellt nacheinander
vor: einen reisenden Bedienten, nachher angenommenen Die-
ner bei Dr. Faust, einen Teufelsbeschwörer, einen reisenden
Passagier durch die Luft, einen Nachtwächter. Händschens
wird alles aufbieten, seine Götter bestens zu unterhalten.
Die technisch ungewöhnlich vollendete Bühne der Wilh.
Meißner-Puppenspiele gibt Gewähr für eine in Brühl nie
gelebene Inszenierung. — Darum Sonntag 4 und 8 auf
zum Wirt! Dieses ist

das Spiel für Jedermann.
:: Badorf: Am Sonntag, den 21. November, wird der
Verein für Theater und Humor das dramatische
Werk Die Räuber von Friedrich von Schiller zur Auf-
führung bringen. Noch liegt allen das klassische Werk „Das
Räuber von Heilbronn“ in frischer Erinnerung. Es ist
zu bewundern, daß ein ländlicher Verein, derartige schwierige
Stücke, in so kurzer Zeitpanne zur Reife bringen kann. Die-
ses gute Gelingen, zeugt von einer großen Hingabe der Lei-
tung, sowie der Aufnahmefähigkeit und Hingabe der Spie-
ler für die Bühne. Für seine Mühe und Arbeit sei dem
rührigen Veranstalter ein volles Haus beschieden. Wir ver-
weisen auf den Anzeigenteil in der Freitag-Ausgabe.

Westdeutschland.

• Köln: Eine schwere Gasentzündung, die mehrere Opfer
forderte, ereignete sich am Samstag in einem Hause der
Lagener Straße. Ein junges Paar, das eben von einer
Nähe zurückgekehrt war, hatte ein Bad genommen und dabei
wahrnehmlich die Gasleitung offengelassen. Als nun die
Hausmutter mit einem offenen Licht das Badezimmer be-
trat, erfolgte eine heftige Entzündung. Mit brennenden
Kleidern stürzte das Mädchen auf die Straße. Es wurde
mit lebensgefährlichen Verletzungen zum Dreifaltigkeitskloster
gebracht.
• Düsseldorf: Bei der Einfahrt in den Bahnhof stürzte
ein Schreiner von hier aus dem fahrenden Zuge von Köln.
Die Abteiler, an die er geklemmt hatte, war plötzlich aufge-
sprungen. Schwer verletzt liegt er im Augustahospital in
Köln. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

• Doventich: In Gegenwart des Landrats Heilmann be-
gann der erste Unterricht an der neu errichteten landwirt-
schaftlichen Schule für den Landkreis Köln. Die Schule bie-
tet Raum für 38 Schüler. Das Schulgebäude liegt am Staats-
bahnhof Doventich der Straße Köln-Neuen.
• Mülhofen: Die Söhne eines verstorbenen Haupt-
lehrers überfielen nach kurzem Wortwechsel den Lehrer Franz
in Mülhofen vor der Tür seiner Wohnung und bearbeiteten
ihn verärgert mit einem Stock und einer Schippe, daß er
das Bett hüten muß. Die Missetäter sind zur Anzeige ge-
bracht.
• Hück a. M.: Im benachbarten Kestrich ließen kleine
Kinder ohne Aufsicht von einem Nachen aus kleine Schiffe
im Main fahren. Dabei bekam ein fünfjähriger Junge das
Uebergewicht, fiel in den Main und ertrank.

Aus aller Welt

• Von Einbrechern erschossen.
Bei der Verfolgung von zwei Einbrechern, die nachts
in ein Mailänder Goldschmiedegeschäft eingedrungen waren,
sind zwei Polizeimänner erschossen worden. Die in
einer Wirtshauskammer Versteckten erschossen mit Revol-
vern auf die Polizei und die Volksmenge und ergriffen die
Flucht, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, sie einzufangen.
• Vom Schnellzuge überfahren.
Der Schnellzug Cincinnati-Whomping ist auf einem
Bahnübergang mit einem Kraftwagen zusammengestoßen, wo-
bei der Zug entgleiste. Zwei Personen wurden dabei ge-
tötet, sechs verwundet. Zwischen den zur Hilfe entsandten
Motortaxen kam es auch noch zu einem Zusammenstoß, durch
den fünf Personen getötet und 19 verletzt wurden, so daß
das Unglück im ganzen sieben Todesopfer gefordert hat,
während 25 Personen verwundet wurden.
• Kesselerplosion.
Auf einem im Kohlenhafen von Hamburg liegenden
Kohleneimer ereignete sich eine Kesselerplosion. Ein Over-
führer wurde über Bord geschleudert und ertrank. Zwei
Arbeiter wurden verletzt.
• Brandkatastrophe in Tokio.
Im Norden Tokios entstand ein Brand, dem 14 Fabri-
ken und etwa 50 Häuser zum Opfer fielen. In einem anderen
Vorort wurden weitere 15 Fabriken und 250 Häuser durch
Feuer vernichtet.
• Stürme in Amerika.
Ein Sturmwind, der von schweren Regengüssen begleitet
war, hat die östlichen Teile der Vereinigten Staaten heimgesucht.
Häuser wurden abgedeckt, Bergwerke überschwemmt
und die Verkehrsleitungen sowie Telegraphenverbindungen auf
der Erde wie unter See unterbrochen. Die Schifffahrt hat be-
trächtlichen Schaden erlitten. In Ost-Pennsylvanien und West-
Virginia sind alle Flüsse über ihre Ufer getreten und Eisen-
bahn- und andere Brücken weggespült worden. In New-

port fanden zehn Personen den Tod. Fünf Personen wurden
verletzt.
• Kardinal Schulte wurde Mittwoch vormittag vom Papste
in Audienz empfangen.
• Das geheime und das öffentliche Konsistorium sollen
Mitte Dezember stattfinden.

Meinungsaustausch.

„Was kein Verstand der Verständigen steht,
das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüt.“
Man rühmt an der heutigen Jugend, daß sie „belle“ ist
und darum erlaube ich mir zur Frage des zu errichtenden
Denkmals für unsere gefallenen Soldaten, auch meine Mei-
nung kundzugeben. Ein Denkmal muß, wenn es nach außen
in die Erscheinung treten soll, einen wirkungsvollen Hinter-
grund haben. Bei den bisher genannten Plänen fehlt das
Wichtige. In Brühl haben wir nun bereits ein Krieger-
denkmal für die in früheren Kriegen Gefallenen. Der in ein-
fachen Formen ausgeführte Gedenkstein ist so morsch, daß
selbst ein Bildhauer sich nicht getraut, die durch Sandstein-
gebläse unleserlich gewordenen Namen zu erneuern. Wie
wäre es nun, wenn auf dem Schloßplatz, unmittelbar vor
dem Schloß, an Stelle des alten Denkmals ein neuer würdiger
Gedenkstein errichtet würde, der die Ehre für alle frü-
her gefallenen Helden von Brühl, bekundete. Die zu einem
mächtigen Baum entwickelte Eiche, welche hinter dem Denk-
mal steht und die schöne Außenfront des Schlosses verhält,
würde fallen müssen. Bei einer etwaigen Geldverehrung durch
Vereine müßten bei Errichtung eines Denkmals an anderer
Stelle doch wohl beide Gedenksteine beibehalten werden. Es
ist doch kaum anzunehmen, daß die Helden aus früheren
Kriegen so bald vergessen würden. Man gebe den Künst-
lern mal Gelegenheit, geeignete Entwürfe, dem Brühler
Schloß angepaßt, zu entwerfen. Die Künstler würden mit
Luft und Liebe darangehen. Darum ist meine Meinung, das
neue Ehrenmal gehört auf den schönsten Platz von Brühl und
zwar auf den Schloßplatz, den heute bereits ein Gedenkstein
ziert.
Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becker,
GmbH., Brühl.“

Bekanntmachung

• Die unter dem Schweinebestande des Gastwirtes Peter
Gubbe, Brühl, Wallstraße 6, f. B. ausgebrochene Maul-
und Klauenseuche ist erloschen. Die Sperrung, sowie
die Sperre der Wallstraße von Hiltstraße bis Steinweg ist
aufgehoben.
Brühl, den 18. November 1926.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister Greerids.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und wertvollen Worte, so-
wie für die zahlreichen Kranzspenden,
anlässlich des Hinscheidens meiner lieben
Gattin, unserer guten und unvergesslichen
Mutter, sagen wir allen unsern
tiefgefühlten Dank.
Familie Meumerzheim
Kierberg, im November 1926

Das Seelenamt
für die verstorbene
Frau A. Wieland
findet morgen 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche statt.
Familie A. Wieland.

Herzliche Bitte für die Diaspora des Ostens
Um ein Allerseelen-Almosen für die Herz-Jesu-
Kapelle St. Marien bittet herzlich
Weski, Piarrei.
Kath. Pfarramt Biederweischen Ostpr.
Postcheck: Königsberg Ostpr. 22599

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein
schleissendes oder langes Federband oder
Gummi band tragen. Durch solche Bänder ver-
schlammert sich das Gelenk und kann zur Todesur-
sache werden. (Es entsteht Bandscheibenkrankheit, die
sich leicht werden muß und den Tod zur Folge ha-
ben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse,
sich meine äußerst bequeme, unerschütterliche Spe-
zial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und
Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nach-
wieslich Bruchleidende selbst geheilt.
Dr. med. A. B. schreibt u. a.: „mein schwerer
Bruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem
alten Lebensstadium ein glücklicher Mensch!“
Landwirt H. St. schreibt u. a.: „Ich lebe mit
genügend, ohne nach 2 Jahren meinen innigen
Dank auszusprechen.“ wurde ich ganz befreit
von meinem Leiden.“
Bridgen von Nr. 15. — an. Für Bruch und
Vorleidend: kostenlose Sprechstunden v. 9-4 Uhr.
J. K. Ruffing, Spezial-Bandagist,
Köln, Sonnenstrasse 249.
Linie 5 u. 7, Haltestelle Mansfeld.

Nervösen-

erscheinungen benutzt Puksana-Salz vor.
überall erhältlich. Erhältlich Drogerie Schmitter

Hahnebrau
Köln
Mittag- u. Abendstisch
Eligene Köstlichkeiten und Metzgerei
Prima Kölsch und hell Export
rosse Säle für Vereine u. Versammlungen

Stechenpferd-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, beste Littenmilchseife
L. zart, weiches Haut und schöner Teint. Überall zu haben.

Rheika

Hervorragend schön und billig
sind die frisch aus der Räucherei eingetroffenen
Kieler Sprotten

1 Pfd.-Kiste nur 65 - 3 Kisten nur 180

Reines Schweine-Schmalz	Pfd.	80
Frische Tafel-Margarine	„	55
Geräucherte Rohwurst	„	95
Rausmacher L.-berwurst	„	100
Schnittfeste Plockwurst	„	180
Delikatess Bierwurst	„	180
Prachtvoller Rückenspeck	„	120
Aligauer Stangen Limburger	„	75
Echter Emmentaler Schweizer	„	155

Schwere Eier 10 Stück nur 138

Besonders preiswert und gut
sind unsere neuen wirklich leckeren zuckersüßen

Gedörrten Pflaumen

1 Pfund nur 35 - 3 Pfund nur 100

Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel-Cornelius Stüssgen.

Kölnstr. 9 Brühl Uhstr. 46

Selten billiger

Möbelverkauf

Wir kaufen einen
ganz

Fabrikbestand

nur bis

20. November

slossen wir ab

teils weit unter

Fabrikpreis

Küchen 180, 240

Schlafz. 325 M.

Speisezimmer 375, 540

mit in Marmor

selektener Gelegenheits-
fau.

Kleiderdränke 45 Mt.

Betten 22 Mt.

Grosse Auswahl in

Sofas von 46 Mk. an

Chaisel. von 44 Mt. an

mit vertellbar. Kapi-
telten schöne Muster

Bettrelagen 4 Teile

Stablmatten in allen
Größen

Steppdecken
selekt schöne Muster.

Lieferung mit eig.
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Teilzahlung gestattet.
Möbel-Kasseier,
Köln,
Zälpicher Str. 40
am Augusta Hospital
Nähe Barbarossaplatz.

Eifel-Verein

Ortsgruppe Brühl

Wanderung.

am Sonntag, den 21.
November 1926.

Hennef a. d. Sieg

Bröltal - Eitorf -

Schöneberg.

Führung: Wetterwald-
verein Bonn.

Abfahrt: 6.59 ab Bf.

Brühl mit Sonntags-
rückfahrkarte Bonn

Nachfahrkarte Bonn

Nachfahrkarte Bonn

Um zahlreichste Betei-
ligung bittet

Der Vorstand.

Tausch- wohnung.

Geboten wird Unter-
haus, 3 Zimmer, Küche
in ruhiger Lage v. Brühl.

Gehört mit gleichwer-
tigen Wohnung. Angeb.
u. B. 2775 an die Gf.

Gefälligst!

auf dem Markt oder in
unmittelbarer Nähe gef.
Off. u. G. 281 a. d. Gf.

Preiswert zu verkan-
ten 2 Morgen großer

Obstgarten

günstig gelegen mit Bau-
stelle.

Offerten u. B. 281 an
die Geschäftsstelle.

Wer sucht auf hier oder
Umgebung gef. Grund-
besitz größer oder kleiner

Hypothek.
Angeb. u. B. 280 an
die Geschäftsstelle. B. 281.

Ent erhaltenes
Schlafzimmer zu ver-
kaufen. B. 281 an die Gf.

Guthe sofort Stelle
als Bierbedient, am
liebsten bei Fabrikun-
ternehmer. Wer f. Gf. 684

Braves tauberes
Mädchen i. tagsüber
gef. Wo fast die Gf. 685

Mädchen sucht Stelle
als Allein-
mädchen für alle Haus-
arbeit od. als Stütze der
Hausfrau. Gute Bezahl-
ung. Wo fast Gf. 686

Krima

Speise-
kartoffeln

sentner- u. fußweise
abzugeben.

Jakob Everz,
Haus Daberg 5. Brühl.



Nach Schwadorf!

Unserer
lieben Vereinswirtin
Elisabeth Spürk
zum morgigen Namenstage
die herzlichen Glückwünsche
Kegelklub Gut Holz.



Samstag, den 20. November, abends 8 Uhr
im Hotel Bellevue

Pflicht-Versammlung.

Vortrag des Herrn Dr. Kerstenboom über
„Gesundheitspflege“
für Jungtätige im Dienst.

Habe ab Dienstag, den 16. November meine

Praxis

wieder selbst aufgenommen.

Dr. Keller, Brühl, Kaiserstr. 4

Weizen-Qualitätsbrand

Original Pöttker . . per Fl. 2.70
Weizenbrand . . per Ltr. 3.—
Kornbranntwein . . „ 2.50
Liköre, Rum u. Arrac
per Fl. 3.20
„ 1/2 Fl. 1.70

Kranken- u. Südweine billigst.
Preise ohne Glas

Leo Frings, Uhlstr. 98
vorm. J. Pfeiffer.

Meine Leih-Bibliothek

ist wieder reichhaltig sortiert und bietet
an den langen Abenden angenehme
Unterhaltung.
Verzeichnis über vorhandene Bücher im
Laden einzusehen.
Einmalige Pfandgebühr 2.— Mk
(bei späterer Rückzahlung)
Leihgebühr 20—30 Pfg. pro Woche
C. Löcher -- Uhlstraße 91

Arbeiter-Hosen

In meinen bekannt guten Qual.
auch in Bauchweiten vorrätig.
Manchester, Engl. Leder, Zwirn
Moleskin
von 8.50 7.50 6.50 5.75 4.50
Brünell, Brühl
Wallstr. 70 Uhlstr. 37

Kopfwaschen — Ondulieren
Frisieren und Manikuren
Friseur-Geschäft
Scheben, Pastoratstr. 23



Grüne Heringe
3 Pfd. 1 Mk.

Holl. Seemuscheln
1 Pfd. 10 Pfg.

Nords. Schellfisch, Bratschellfisch
Prima Fett. Kahlau im Schnitt
Ausserser billige Preise.

Frings, Uhlstraße 53

Fabrikgebäude

an der Rheinstraße gelegen, circa 2500qm.
groß zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres Schloßstraße 21

Nußöl

unverfälschtes Saft-
färbemittel.
Wöchener Kräuterhaus,
Fritz Hayne,
Köln, Blaubach 34.
Tel. A 8443, gegr. 1901.

Ein harter

Zieh- und Bachhund

zu verkaufen.

Badorf, Wolfsgasse 7.

Ein gutes angestrichenes

Pferd zu verkaufen

Badorf, Badorferstr. 35



INSERIEREN

Sie Ihre Waren

IM

WEIHNACHTS-ANZEIGER

der Brühler Zeitung.

Eine gute Reklame

BRINGT

Ihnen grosse Vorteile; sie führt Ihnen neue
Kunden zu und Sie haben den

GEWINN

Für die Namenstage praktische Geschenke.

Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen, Pelze, Sportjacken,
Pullover, Westen, Korsetten,
Leib- und Bettwäsche, Trikotagen, Strümpfe, Taschen-
tücher, Schürzen, Leder- und Stoffhandschuhe, Kaffee-
decken, Kleiderstoffe, Samt, Seide, Baumwollwaren

in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen

Geschw. Jülich

Markt 14

Fernspr. 203



ist das vorzüg-
lichste gegen
Husten u. Heiser-
keit, besonders
Asthmaleidenden
empfohlen.

Verkaufsstellen:

Peter Schmitter, Brühl, Kölnstraße 15
Café A. Mambrini, Brühl, Uhlstraße 80
Wilhelm Krautwig, Brühl, Hospitalstraße 35

Eier

Butter

Käse



Fisch-Marktaden
Geschw. Blume
Kölnstrasse 19

Pelze

Schöne große Tierform
25 Wt.
echte Färbie von 40 Wt. an
Pelzstreifen u. Befähe
von 2 Wt. an.
Teilzahlung gestattet.
Leipziger Pelz-Nie-
derlage, Köln,
Blaubach 30.

Zwei gebrauchte
Ginger-Hälmöde
(gut nähen) billig zu
verkaufen. Kölnstr. 66.

Geschäfts-Eröffnung!

Den Bewohnern von Brühl und
Umgebung gebe ich hiermit be-

kannt, daß das

Konzert-Haus Mönninghoff

durch Kauf in meinen Besitz
übergegangen ist und hoffe, daß
die Bürgerschaft mir auch weiter-
hin das Vertrauen entgegen bringt
u. lade hiermit die Bürgerschaft
zu meiner

Geschäfts - Eröffnung

welche am Freitag, den 19.
November 1926, abends 6 Uhr
stattfindet, höflichst ein.

P. Schnitzler und Frau

Vereinszimmer stehen zur Verfügung

Warnung!



Es werden Fahrräder Marke
„Corona“ in Brühl angebo-
ten, die nicht von den Corona-
Werken komplettiert worden
sind. Jedes echte Corona-
Rad wird durch einen bei-
gelieferten **Fabrik - Garantie-
schein** als Original-Corona-
Fabrikat gekennzeichnet. —
Sein Fehlen sei also

Warnung für jeden

vor Ankauf eines nachgeahmten, geringwertigen Fahr-
rades. Die Corona-Werke beliefern in Brühl keine
andere Fahrradhandlung als dem Allein-Vertreter

Friedrich Klemmer

Mühlenstrasse Ecke Hermannstrasse.

Einen gesunden

Schlaf

und damit eine Kräf-
tigung des ganzen
Nervensystems erzie-
len Sie sich durch
den echten
Baldravin

patentamtlich gesch.
unter Nr. 342681.
Er enthält sämtliche
Extraktstoffe der
Baldrianwurzel, in
kräftig Süßwein ge-
löst. Alle Nachahm-
ungen, die als eben-
angeboten werden,
welche man ent-
decken wird.

zu haben in Apo-
theken und Droge-
rien, bestimmt in
Möhrn-Drogerie
**P. Schmitter,
Kölnstr. 15.**

**Brockhaus Konversa-
tions-Lexikon, 4 Bände,**
seit neu, billig zu ver-
kaufen. So sagt die Welt.
D. u. S. 2. 275 a. d. Gld.



Wißt Du haben 'ne
gute Uhr,
Dann kaufe sie bei
Reiners nur.

Auf jede Uhr erhalte Sie
bis 5 Jahr schriftliche
Garantie.

Wilh. Reiners,
Uhrmachermeister
Brühl,
Kölnstr. 24 Burschr. 1
Eigene Reparatur-
werkstätte.

Möbel-transport

mit modernen 1 1/2 u. 2 1/2
T. Schnell-Fuhrwagen
in der Stadt und aus-
wärts nach allen Rich-
tungen.

Fachmännische Bedie-
nung, billige Preise.
Jean Behrens,
Wallstr. 95
Telefon 392.

Neu-Eröffnung!

Achtung.

Felle u. Metalle.

Zahle für Fellen, Ramin
u. Riegenfelle die aller-
höchsten Preise. Auch Ab-
ziehen der Felle.
Fell- u. Metallhand-
lung
Leo Bähr, Brühl,
Comusstrasse 13.



Es macht schlank!
Kruschen-Salz treibt die
überflüssigen u. wässrigen
Massen auf natürliche Weise
aus dem Körper heraus. Der-
halb ist Kruschen-Salz von
großem Einfluß auf das kör-
perliche Normalgewicht. Es
erfrischt das ganze innere
System. M. 3.— pro Glas.
**P. Schmitter, Drogerie,
Brühl Kölnstr. 15.**

Gute Schüler-Geige
mit Saiten billig u. vert.
Vingsdorf, GutsMuths-
straße 110.